

Frühling

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 14

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Sie sind rar geworden, die Kantönl-Neckwitze.

Einer ist doch noch im Schneckentempo aufgetaucht: Ein Zürcher, ein Basler und ein Berner veranstalten ein Schnecken-Wettfangen. Der Zürcher hat nach drei Stunden 46, der Basler 38 Schnecken beisammen. Der Berner nur zwei. Und sagt: «Gesehen habe ich eine ganze Menge Schnecken. Aber jedesmal, wenn ich mich nach einer bückte, war sie im Husch-husch weg.»

Garantiert nimmt man ab mit der sogenannten chinesischen Schlankheitskur: Nur mit einem statt mit zwei Stäbchen essen.

«Won ich es neus Chochrezept uusprobiert han, sait doch min Maa tatsächlich, ich sell das Züüg zeerscht em Hund z versueche gää.»
«So ne Gemeinheit! Und debii tuet er immer eso, wie wänn er eso schaurig a däm Hund hangli.»

Die Lehrerin zur Klasse um vier Uhr nachmittags: «So, ihr könnt jetzt alle heimgehen. Ausgenommen der Heiri, der bleibt noch eine Stunde bei mir.»
Drauf Schüler Heiri: «Mir kann's ja wurst sein, was die Leute von uns denken.»

«Du bisch jo liecht zu dim Gält choo, häschs chöne eerbe vonere alte Tante.»
«Meinsch, es sig en Schläck gsii, mit däre Tante driissg Johr jede-n-Oobig z jasse?»

Der Schlusspunkt

In Kalau definiert:
«Tournedos: bekanntestes Werk Rossinis.»

Rheinforelle

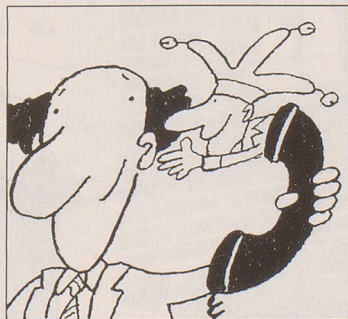
Erstaunlich, erstaunlich: Laut Kölner Presse hat Petra Voosen, die erst im vergangenen Herbst die Fischerprüfung abgelegt hat, bei Langel einen für den Rhein nicht alltäglichen Fang gemacht: An ihrer mit Blinkern bestückten Raubfischrute hing eine Seeforelle, 65 Zentimeter lang und annähernd fünf Kilo schwer. Zum Nachtessen gab's freilich keine «Truite à la Sans-d'eau», sondern: Der «präparierte Fisch erhält einen Ehrenplatz in Petras Wohnung». Gino

Frühling

Gestern stand der Frühling vor meiner Türe, aber ich lasse grundsätzlich keine Fremden ins Haus. -an

Unikum Wendelstein

Als «Unikum mit vielen Bukeln» stellte die *Süddeutsche Zeitung* in einer Skiberge-Serie den Wendelstein, 1838 Meter, bei Bayrischzell vor. Ergänzend wäre beizufügen: Er ist auch in der warmen Jahreszeit ein Unikum. International bekannt wurde er 1956 durch den volkstümlichen Schlager «Edelweiss vom Wendelstein» des Komponisten und Kapellmeisters Hugo Strasser. Aber: Damals gab es auf dem Wendelstein noch gar keine Edelweiss. Mit Rücksicht auf den Riesenerfolg des Liedes brachten die Mannen von der Wetterstation die Sache im nachhinein in Ordnung. Sie liessen auf dem Wendelstein Edelweiss einpflanzen. Dadurch erst wurde Tatsache, was der Schlagertext voreilig verheissen hatte: «Wanderer, der du den Wendelstein begehst, du wirst das Edelweiss finden, erfreu dich daran, aber pflücke es nicht.» Gino



Nebelspalter-Witztelefon
01·55 83 83

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Wem nützen eigentlich diese genussüchtigen Ultras?
— Ich brauche Leute wie Sie, Leute, welche sich in der Arbeit verwirklichen können!



Fünfmal lieber

Lieber zwei Kater mit Muskeln als einen Muskelkater.

Lieber ein Herz für Kinder als einen Herzinfarkt vom Stress.

Lieber geistvoll als blutleer.

Lieber das Wort zum Sonntag als mundtot im Alltag.

Lieber von Agnes Amberg eine Prise Pfeffer als von Kurt Felix zwei Stunden Supertreffer.

H. Zwiebfisch

KÜRZESTGESCHICHTE

Wes Geistes Kind

Als der junge Mann das Mädchen ausführte, liess er ein Tonband mit Elvis Presley laufen. Auf die Frage des Mädchens, ob er Presley-Fan sei, antwortete er: «Nicht eigentlich, aber die Musik muss zum Charakter des Wagens passen.» Da wusste das Mädchen, wes Geistes Kind er war, und liess sich ausladen. Heinrich Wiesner